

Pädagogische Konzeption

AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen

AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen
Regensburger Allee 8
86399 Bobingen
Telefon 08234 3121
kita.bobingen@awo-schwaben.de

Leitung: Petra Harlander

Letzte Überarbeitung:
Januar 2025



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort
- 1. Der Träger unseres Kindergartens und seine Leitziele
- 2. Willkommen im AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen
 - 2.1 Hier sind wir (Öko-soziale Lage)
 - 2.2 Unser Haus
 - 2.3 Du bist willkommen
- 3. Ein Tag im AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen
- 4. Öffnungs- und Buchungszeiten, Gebühren
- 5. Wir stellen uns vor
 - 5.1 Teamwork/Qualitätssicherung/Kinderschutz
 - 5.2 Konzeption
 - 5.3 Interne Kommunikation
 - 5.4 Beobachtung und Dokumentation, Schatzordner
- 6. Grundlagen unserer Arbeit
- 7. Pädagogische Arbeit
 - 7.1 Pädagogische Haltung
 - 7.2 Leitziel
 - 7.3 Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit
 - 7.4 Das macht uns besonders
 - 7.5 Schlüsselprozesse – Bei uns wirst du stärker
 - 7.6 Unser Bild vom Kind
 - 7.7 Das kompetente Kind
 - 7.8 Erfahrungslernen – Bei uns wirst du fit
- 8. Hand in Hand – Der Dialog zwischen Eltern und Kindergarten
 - 8.1 Zusammenarbeit in der Eingewöhnungszeit
 - 8.2 Zusammenarbeit Tag für Tag
 - 8.3 Beschwerdemanagement
 - 8.4 Elterngespräche
- 9. Kooperation mit anderen Institutionen
- 10. Die Geschichte des Kindergartens

0. Vorwort: „Jeder Baustein zählt“

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Leser*innen,

wir freuen uns, dass Sie sich über unseren Kindergarten informieren.

Für die Gesamtentwicklung ist nach der Familie der Elementarbereich eine wichtige Station Ihres Kindes. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser Haus und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit vermitteln.

Es ist am Anfang nicht leicht, ein Kind bei zunächst unbekannten Personen und in einer neuen Umgebung zu lassen. Um dies zu erleichtern, bieten wir eine familiäre Atmosphäre in unserem gemütlichen Haus mit einem von uns entwickelten Eingewöhnungskonzept.

Die Gemeinschaft im Kindergarten ist eine ideale Ergänzung für Ihre Familie und ein wichtiger Baustein für die Zukunft Ihres Kindes.

1. Der Träger unseres Kindergartens und seine Leitziele

Die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e. V. (AWO) ist der Träger unseres Kindergartens. Die AWO gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist ein unabhängiger, überparteilicher und überkonfessioneller Verband.

Leitziele der AWO

- Solidarität: Die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärken
- Toleranz: Toleranz gegenüber den Mitmenschen zeigen
- Freiheit: Ist die Freiheit eines jeden, auch des Andersdenkenden
- Gleichheit gründet in der gleichen Würde aller Menschen
- Gerechtigkeit im gemeinsamen Zusammenleben

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e. V.

Sonnenstraße 10

86391 Stadtbergen

Telefon 0821 43001 0

Fax 0821 43001 10

office@awo-schwaben.de

www.awo-schwaben.de

2. Willkommen im AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen

2.1 Hier sind wir (Öko-soziale Lage)

Unser Kindergarten liegt im Stadtteil Bobingen/Point, ca. einen Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. In der Nähe der Singold am Parkrand finden Sie unser Kindergartenhaus in der Regensburger Allee 8. Unser Garten erstreckt sich rund um den Kindergarten und ist von jeder Gruppe aus zugänglich.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Bobinger Park mit unzähligen Entdeckungsmöglichkeiten sowie das Bobinger Schwimmbad „Aquamarin“. Die Grundschule Bobingen an der Singold, der Festplatz und die Singoldhalle liegen etwa zehn Gehminuten von uns entfernt.

Bobingen ist eine familienfreundliche Gemeinde, die zusätzlich mit einer sehr guten Infrastruktur durch Bus- und Bahnverbindungen bestens an die Städte Augsburg und München angebunden ist.

Unser Einzugsgebiet umfasst die Stadt Bobingen und die dazu gehörigen Stadtteile Siedlung, Straßberg, Reinhartshausen, Waldberg, Kreuzanger und Burgwalden.

2.2 Unser Haus

Jede unserer drei Stammgruppen (Sonnen-, Mond- und Sternengruppe) hat einen zusätzlichen Raum im Obergeschoss (Nebenraum), der durch eine Treppe in den Gruppen zu erreichen ist. Jeder der vier Räume im Erdgeschoss besitzt einen eigenen Sanitärraum mit zwei Toiletten, Waschbecken und einer Dusche. Ein zusätzliches Spielzimmer für alle Kinder ist das Mondzimmer im Erdgeschoss. Der vierte Raum (Weltraum) im Erdgeschoss beinhaltet einen Wickelbereich, Materialaufbewahrung und kann auch für Therapien und Gespräche genutzt werden. Diesem Raum sind ebenfalls zwei Toiletten und Waschbecken zugeordnet.

Die Gruppenräume sind durch einen großräumigen Garderobenbereich im Zentrum des Gebäudes miteinander verbunden. Dieser wird aktuell als Bücherei für alle Gruppen genutzt. Wir teilen uns einen

hellen, weiträumigen Turnsaal und eine Toilette im Obergeschoss sowie die Nebenräume der Gruppen, die als Gesprächsraum, Lichterwerkstatt und Lernwerkstatt eingerichtet sind.

Der Gartenbereich um unser Haus bietet allen Kindern abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten. Unter anderem findet man dort eine Rutsche, einen Sandkasten, Fahrzeugstraßen, Kletterbereiche und viel Fläche für kreatives Spielen.

Weitere Räume unseres Hauses sind: das Büro und der Personalraum, die Personaltoilette, die Küche und der Elternwartebereich im vorderen Hausteil.

2.3 Du bist willkommen

Jeder ist anders, jeder ist wertvoll! Bei uns ist Vielfalt willkommen und eine Bereicherung für jeden in der Gemeinschaft. Wir können Kinder ab 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt aufnehmen. Es ist uns möglich, bis zu neun Kinder unter 3 Jahren und fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Kommen Sie gerne auf uns zu. Auch unterschiedliche Kulturen und Religionen sind bei uns selbstverständlich herzlich willkommen! Unsere Mitarbeiter*innen sind vielfältig weitergebildet, unter anderem im Bereich der Inklusion (Inklusionsfachkraft).

Uns ist es im Sinne der Gemeinschaft wichtig, dass Therapien und Fördereinheiten nicht separiert (Exklusion) stattfinden, sondern alltagsintegriert (Inklusion), z. B. zusätzlicher oder individueller Förderbedarf in der Gruppe oder Kleingruppe, mobile Hilfe, Sprachkurse, Abbau von Barrieren etc.

(nach Art. 12 BayKiBiG)

3. Ein Tag im AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen

07:00 Uhr – 07:30 Uhr

Der Tag im Kindergarten beginnt. Die Frühaufsteher werden in der Sonnengruppe begrüßt.

08:30 Uhr:

Ende der Bringzeit / Beginn der Kernzeit (Türe aus Sicherheitsgründen geschlossen)

Treffen in den Gruppen zum Morgenkreis:

Wir begrüßen uns und besprechen, wie wir den Tag gestalten möchten und können (Was haben wir vor, was ist erwünscht, gibt es Ideen, Gesprächsbedarf über Probleme oder Sorgen).

9:00 Uhr – 11:45 Uhr

Jetzt ist Zeit für **Freispiel, Brotzeiten, Musiktreff, pädagogische Angebote** wie Turnen, Lernwerkstatt, Bärentreff, Stuhlkreis, Kinderkonferenzen, **besondere Aktionen** wie Besuche in der Schule, Ausflüge, Obst- und Gemüsebrotzeit, **Freispiel im Garten, Spielplatz, Park**.

11:45 Uhr – 12:00 Uhr

Abholzeit / Ende der Kernzeit

Wir verabschieden uns von einigen Abholkindern.

12:00 Uhr – 12:30 Uhr

Die Mittagszeit (wenn möglich keine Abholzeit)

Essen: In jeder Gruppe findet das warme Mittagessen und die Brotzeit statt.

12:30 Uhr

Abholzeit

In dieser Zeit können die Kinder nach dem Mittagessen abgeholt werden.

12:30 Uhr – ca. 13:30 Uhr

Ruhezeit und Schlafen (wenn möglich keine Abholzeit)

Dazu bieten wir eine ruhige Freispielzeit oder eine Matte zum Ausruhen im Gruppenraum an.

14:00 Uhr – 15:30 Uhr

Die Nachmittagszeit (Abholzeit)

Jetzt ist wieder Zeit für ausgiebiges Spielen in den Räumen/im Garten und um Begonnenes vom Vormittag aufzugreifen. Da die Kinderzahl am Nachmittag abnimmt, eignet sich diese Zeit besonders gut, um den Kindern Raum und Zeit für freies Spielen in Kleingruppen zu ermöglichen.

4. Öffnungs- und Buchungszeiten, Gebühren

Wir haben für Sie ab September 2023 von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten können sich in jedem Kindergartenjahr ändern, da sie dem Bedarf angepasst werden, der der Elternabfrage entnommen wird.

Sie können aus folgenden Buchungsmöglichkeiten wählen:

Kindergartengebühren (Altersöffnung ab 2,6 Jahren; 3 Jahre bis Schuleintritt)

- 3 – 4 Std.
- 4 – 5 Std.
- 5 – 6 Std.
- 6 – 7 Std.
- 7 – 8 Std.
- 8 – 9 Std.
- 9 – 10 Std.

Die aktuellen Kosten finden Sie in der Gebührenübersicht auf unserer Einrichtungsseite unter der www.awo-schwaben.de.

Zusätzliche staatliche Leistungen:

Zur Entlastung der Familien leistet der Staat neben der Förderung nach Art. 18 Abs. 2 einen Zuschuss zum Elternbeitrag für Kinder in Kindertageseinrichtungen, die die Voraussetzungen des Art. 19 erfüllen. Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.

- Eine Änderung der gebuchten Zeit ist während des laufenden Jahres möglich
- Die Beiträge werden über zwölf Monate berechnet
- Bring- und Abholzeiten sind in der gebuchten Zeit miteingeschlossen
- Angestellte der AWO können eine Beitragsermäßigung beantragen

Hinzu kommen:

- monatliches Getränkegeld
- Mittagessenspauschale pro Monat (Berechnung über elf Monate ohne August)

Eine detaillierte Auflistung aller Gebühren finden Sie in der Gebührenübersicht auf unserer Einrichtungsseite unter www.awo-schwaben.de.

Die Kindergarten-Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 11:45 Uhr. Die staatliche Förderung von Kindertageseinrichtungen setzt in Art. 2 Abs. 2 BayKiBiG eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung voraus. Bildungsprozesse können seitens des pädagogischen Personals nur dann effektiv initiiert und begleitet werden, wenn sich die Kinder für einen Mindestzeitraum (Kernzeit) in den Einrichtungen aufhalten.

5. Wir stellen uns vor

In unserem Kindergarten arbeiten Pädagog*innen, eine Mittagshilfe und eine Reinigungskraft. Zusätzlich bieten wir Praktikant*innen die Möglichkeit, sich auszubilden. Die Buchungszeit der Kinder wird in Personalstunden umgerechnet. Der Personalschlüssel hängt von der Dauer der gebuchten Zeit, einem erhöhten Förderbedarf, von einem Migrationshintergrund und dem Alter des Kindes ab. Daher kann es passieren, dass wir in manchen Kindergartenjahren mit einer Zusatzkraft arbeiten dürfen und/oder die Arbeitsstunden des Stammpersonals im laufenden Jahr angepasst werden.

5.1 Teamwork/Qualitätssicherung/Kinderschutz

Zur Umsetzung unserer fachlich kompetenten Erziehungs- und Bildungsarbeit bedarf es einer motivierten und qualifizierten Teamarbeit, bei der wir uns ergänzen. Für ein harmonisches und effektives Arbeiten verteilen wir unsere Aufgaben nach Talenten und Fähigkeiten. Dazu erstellen wir einen jährlichen Fortbildungsplan, bei dem wir unsere fachlichen Kompetenzen erweitern. Unser Team arbeitet seit 2011 in unserem Haus zusammen.

Erfolgreiche Teamarbeit ist ein vertrauensvolles Zusammenwirken, das der Kontakt- und Gesprächsbereitschaft sowie der Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit der Teammitglieder bedarf. Dadurch ist uns eine intensive Teamerarbeitung unseres pädagogischen Auftrages möglich. Wir können so authentisch hinter unserem Konzept stehen und dies lebendig umsetzen.

(Auszüge von Ulrich Pommerenke „Ich kanns – Ich machs“, 2007)

Beschwerdemanagement – Unsere Grundsätze beim Umgang mit Beschwerden, Konflikten und unserem Kinderschutzauftrag:

Beschwerden oder Konflikte:

Situationen, die Konflikte oder Beschwerden verursachen, werden als Erstes mit den Betroffenen besprochen. Sind für die Lösung des Konflikts weitere Gesprächspartner*innen erforderlich, werden u. a. Teammitglieder, Eltern und gegebenenfalls der Träger mit einbezogen. Betroffene Eltern oder Sorgeberechtigte können eine selbstgewählte Vertrauensperson (z. B.: aus dem Elternbeirat) hinzuziehen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Ergebnisse solcher Gespräche werden einzeln mit den Kindern, Eltern oder Kolleg*innen besprochen. Wir vermeiden jedwedes Bloßstellen eines oder mehrerer Kinder und deren Eltern oder Kolleg*innen.

- Wir nehmen jede Beschwerde ernst – sie ist als konstruktive Kritik erwünscht
- Beschwerden werden unmittelbar und systematisch bearbeitet
- Beschwerden werden unter Einhaltung von Persönlichkeitsrechten besprochen und behoben
- Beschwerdewege sind transparent und nachvollziehbar
- Beschwerden werden stets offen besprochen und professionell geregelt
- Wir streben konstruktive Lösungen an
- Maßnahmen zur Behebung von Beschwerden dienen der Qualitätssicherung
- Jedes Beschwerdeverfahren und Lösungswege werden schriftlich dokumentiert

Kinderschutzauftrag nach §8 a SGB VIII:

Der Kinderschutz ist für uns ein wichtiger Bestandteil, um die Kinder in ihrer Entwicklung achtsam zu stärken und zu begleiten. Dafür bieten wir unseren Eltern stets ein offenes Ohr, einen Austausch von Beobachtungen in Entwicklungsgesprächen und wenn nötig, zusätzliche Unterstützung für Familien an. Bei Anhaltspunkten für eine körperliche, geistige oder seelische Gefährdung des Kindeswohls gibt es verschiedene Handlungsschritte und Maßnahmen, um das Gefährdungsrisiko festzustellen. Dazu kann auch eine insofern erfahrene Fachkraft (ISEF) der Diakonie Augsburg hinzugezogen werden, die das Team und die Eltern beratend begleitet. Mitarbeiter*innen werden jährlich dazu geschult. Unsere Mitarbeiter*innen haben sich verpflichtet, nach dem Kinderschutz und dem Schutzkonzeptes der AWO zu handeln.

5.2 Konzeption

Die Bausteine unserer pädagogischen Haltung, der Vorgehensweisen und der Alltagshandlungen sind in unserer Konzeption fest verankert. Wir freuen uns, die Qualität des AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen in dieser Form für Sie transparent machen zu können.

Ein Konzept ist nie zu Ende geschrieben. Es bedarf in der alltäglichen Kindergartenpraxis der Überprüfung und Korrektur durch alle Beteiligten. Dies geschieht in unserem Haus in einer lebendigen, wertschätzenden Kommunikation zwischen den Fachkräften, dem Träger und dem Elternbeirat, und vor dem Hintergrund der Erfahrungswelt unserer Kinder, um diesen die Entwicklung zu selbstbewussten sowie sozial und verantwortungsvoll handelnden Individuen zu ermöglichen.

Unsere Konzeption liegt im Kindergarten im Elternbereich zur Einsicht aus. Auf Wunsch kann ein gedrucktes Exemplar mitgenommen werden. Darüber hinaus ist sie, wie alle weiteren Broschüren, auf unserer Homepage zum Download hinterlegt: www.awo-schwaben.de.

Zu Beginn der Kindergartenzeit erhält jede Familie eine Broschüre mit dem Titel „Willkommen im AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen“. Hier finden Sie neben unserem ausführlichen Eingewöhnungskonzept, unserer pädagogischen Haltung und einer detaillierten Beschreibung unserer Alltagsstrukturen auch eine Liste, die aufzählt, was für den Start alles benötigt wird. Weiterhin stellt sich das Team vor und es ist eine Übersicht der Öffnungs- und Buchungszeiten mit Gebühren hinterlegt. Im zweiten Kindergartenjahr (als „Fuchskind“) geben wir eine weitere Broschüre heraus, die speziell auf die letzten beiden Kindergartenjahre abgestimmt ist. Hier werden der Übergang vom Kindergarten in die Schule, wichtige Termine und Wissenswertes sowie der Fahrplan mit Projekten als „Bärenkind“ beschrieben. Bei vielen Aktionen und Angeboten nehmen wir auch schon „Fuchskinder“ mit dazu.

Für einen kurzen Einblick in unseren Kindergarten liegen in der Elternecke ein Flyer mit den wichtigsten Informationen aus. Dieser wird auch an den Infotagen und beim jährlichen Infoelternabend der Stadt Bobingen ausgegeben. Wir behalten uns vor, im laufenden Jahr von der Gruppe ausgehend kleine Änderungen in Bezug auf Materialien, Bezeichnungen oder Abläufe vorzunehmen.

5.3 Interne Kommunikation

Täglich:

- den Informationsaustausch am Morgen in der Sonnengruppe, um den Tag zu planen
- die tägliche Organisation der pädagogischen Bereiche
- Reflexionsgespräche über Aktionen, Planungen und Aktuelles aus der Gruppe

Wöchentlich:

- die Planung des Wochenablaufs
- Anleitungsgespräche mit Praktikant*innen, um die Möglichkeit zu bieten, Arbeiten zu reflektieren und Übungseinheiten zu planen

14-tägig:

- Teambesprechungen, in denen wir die nächsten Wochen planen
- Fallbesprechungen
- kollegiale Beratungen
- das ganze Team wird über Neuigkeiten aus dem Landkreis und den Ministerien informiert

Jährlich:

- Planungs- und Fachtage für das neue Kindergartenjahr
- die Aktualisierung der Konzeption
- die Überarbeitung aller Unterlagen und Materialien für das neue Kindergartenjahr
- die kontinuierliche Teilnahme an Fachtagungen, Vorträgen und Fortbildungen
- Kooperationstreffen mit den Bobinger Grundschulen, um die Einschulung, den Vorkurs, die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergarten zu reflektieren und den Jahresablauf zu planen

Leiter*innenspezifische Besprechungen:

- Dienstbesprechungen und Fachtagungen aller AWO-Kitaleiter*innen
- Leiter*innenkonferenzen der Bobinger Kitas
- Mitarbeiter*innengespräche zur Reflexion und um Wünsche und Ideen anzubringen
- zur kollegialen Beratung
- Sicherstellung des Kinderschutzes nach §8 des SGB VIII
- Kooperationstreffen mit der Kommune Bobingen, unter anderem zum Abgleich der Kindergartenplätze

5.4 Beobachtung und Kommunikation, Schatzordner

Unser Ziel einer Beobachtung ist nicht, uns auf Fehlersuche zu begeben und systematisch die Schwachstellen des Kindes aufzudecken, sondern den Schlüssel zu den Stärken und Ressourcen eines jeden zu finden! Wir möchten das Kind wahrnehmen und kennenlernen, um es dann – entsprechend dem Bildungsauftrag – dort abzuholen, wo es steht und ihm individuelle Möglichkeiten zur Weiterentwicklung anbieten können. Der anschließende Austausch über Beobachtungen innerhalb des Teams ermöglicht durch unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven eine ganzheitliche Sicht auf das Kind.

Damit wir unsere Bildungsangebote auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder abstimmen können, nutzen wir neben den vorgegebenen Beobachtungsbögen selbstentwickelte Bögen, die sowohl den aktuellen Entwicklungsstand aufzeigen als auch den Kindern Freude bei der Erarbeitung bereiten.

Mit folgenden Beobachtungsbögen begleiten und dokumentieren wir den Entwicklungsverlauf:

- Verbindliche Vorlagen des AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern)

Wissens- und Beobachtungsaustausch zwischen Eltern und Kindergarten

Mit unseren Beobachtungen bereiten wir jährlich Elterngespräche für alle Altersgruppen vor. Diese sind ausführlich im Punkt 8.4 „Elterngespräche“ aufgelistet.

Schatzordner

Für jedes Kind legen wir zu Beginn der Kindergartenzeit einen „Schatzordner“ an. In diesem Ordner sammeln wir: Lerngeschichten, Erlebtes, Geleistetes (Zertifikate für z. B.: Obst richtig schneiden, „Das hast du heute gelernt“) eigene Kunstwerke, Meilensteine der Entwicklung, Fotodokumentationen etc.

Ein Portfolio ist ein Entwicklungsportrait der Bemühungen, Anstrengungen, Entwicklungen und Leistungen des Kindes während eines Zeitabschnittes. Es sind systematische, zielgerichtete und bedeutungsvolle Sammlungen von Arbeiten eines Kindes in unterschiedlichen Bereichen. Mit einem kindzentrierten Blickwinkel werden die Gedankengänge und Reflexionsweisen der Kinder darauf fokussiert, was sie lernen, wie sie lernen und wie sie sich selbst als lernende Individuen sehen und fühlen. Dadurch, dass mehr der Prozess als das fertige Produkt betont wird, werden die Kinder bestärkt, aktiver an ihrem eigenen Lernen Anteil zu nehmen und zu lernen, sowohl ihre starken als auch ihre schwachen Seiten zu erkennen.

(Projekt Zero, Harvard University)

6. Grundlagen unserer Arbeit

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (**BEP**)
- das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (**BayKiBiG**)
- Bundeskinderschutzgesetz (**BKiSchG**)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (**AVBayKiBiG**)
- Konzeption der Arbeiterwohlfahrt
- Schutzkonzept der Arbeiterwohlfahrt

Rechte des Kindes/Gesetzlicher Auftrag

Kinder haben Rechte. Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention universell verankert. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an und darauf, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

(BEP 2006, S. 23)

Jedes Kind hat ein Recht „... auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

(§1 SGB VIII)

Unsere pädagogische Haltung basiert auf diesem Grundrecht eines jeden Kindes. Wir verzichten bewusst auf vorgefertigte und automatisierte Handlungs- und Vorgehensweisen bei unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Gemeinsam mit den Kindern haben wir unsere Gemeinschaftsregeln, Werte und Normen detailliert erarbeitet, besprochen und sowohl eine schriftliche Form für die Eltern als auch eine Bilderversion für die Kinder erstellt. Diese liegt im Kindergarten aus oder kann als Download auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Ein Beispiel aus „Unsere Regeln im AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen“:

§ 5 Mahlzeiten

- (1) Die Kinder haben das Recht, beim Mittagessen selbst zu entscheiden, ob, was und wie viel sie essen. Das Probieren einzelner Speisen wird angeregt, es wird jedoch kein Kind zum Essen oder Probieren gezwungen. Die Pädagog*innen behalten sich das Recht vor, die Portionen des Mittagessens in Abhängigkeit von der gelieferten Menge zu rationieren.*
- (2) Die Pädagog*innen behalten sich das Recht vor, zu bestimmen, welche Regeln bei Tisch gelten und die Kinder beim Brotzeiten und Mittagessen zum Trinken anzuhalten.*
- (3) Die Pädagog*innen legen die Sitzordnung fest. Die Kinder haben dazu ein Anhörungsrecht.*
- (4) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob, was, wie viel und in welcher Reihenfolge sie von ihrer Brotzeit essen. Die Pädagog*innen behalten sich vor, den zeitlichen Rahmen dafür vorzugeben.*
- (5) Die Pädagog*innen verpflichten sich, die Kinder bei der Vor- und Nachbereitung und der Durchführung des Essens entwicklungsangemessen zu beteiligen.*

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen. Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“.

(Art. 10, BayKiBiG Abs. 1 und 2: Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen)

Wir orientieren uns stets am aktuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und der Kindergruppe. Deshalb wird unser Jahresprogramm jährlich überarbeitet und angepasst. Wir bieten ab September 2020 zusätzliche FIT-Gruppen an, die sich regelmäßig in Kleingruppen treffen. Hier werden einzelne Fähigkeiten geübt und automatisiert, ausgewählte Spiele und Aufgaben als „Hausaufgabe“ mitgegeben und gemeinsam gespielt. Ausführlich beschrieben wird dies im Punkt 7.8 „Erfahrungslernen – Bei uns wirst du fit“.

Zusätzlich sollen die individuelle und soziale Entwicklung gefördert und Benachteiligungen vermieden werden. Notwendige Basiskompetenzen, die vom pädagogischen Personal in Kindertagesstätten in Ergänzung zur elterlichen Erziehung vermittelt werden sollen, sind ein: *„...positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme und Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“*

(Art. 13, Abs. 1 BayKiBiG)

Die genannten Kompetenzen, die wir im Leben brauchen, benennen wir auch als Schlüsselprozesse. Sie „eröffnen“ den Kindern wichtige Wege in ihrem Leben und sind deshalb ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Wir haben sie im Punkt 7.5 „Schlüsselprozesse – Bei uns wirst du stärker“ erklärt und unsere Art der Umsetzung anhand der persönlichen Ansprache an das Kind als Beispiel dargestellt.

§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wichtig ist der Schutz unserer Kinder vor Verunsicherung, Diskriminierung, Demütigung, physischer und psychischer Gewalt sowie vor sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt. Um Missbrauch vorzubeugen, ist es notwendig, Macht und Abhängigkeit kritisch zu reflektieren und offen in Teamsitzungen, in Elterngesprächen und an Elternabenden zu diskutieren. Wir tragen Sorge für klare und transparente Entscheidungswege im Team und mit dem Träger, für einen offenen und fairen Umgang aller Beteiligten und einer *„... Beteiligung (unserer Kinder) an allen sie betreffenden Entscheidungen...“* (SGB VIII), um dem Entstehen von Misstrauen und Ausgrenzung, Missbrauch und Gewalt frühzeitig und wirkungs-

voll entgegenzutreten. Unsere Kinder werden in der Einrichtung dazu ermutigt, ihr Recht, sich zu beschweren, auch auszuüben. Wir werden von der örtlichen ISEF (insofern erfahrene Fachkraft) beraten und unterstützt. Im Dialog äußern wir offen unsere Fragen, Beobachtungen und Sorgen. Die weiteren Schritte werden stets mit den Eltern gemeinsam besprochen (Siehe dazu auch S. 11 des Kinderschutzauftrags und das gesonderte Schutzkonzept der AWO Schwaben).

7. Pädagogische Arbeit

7.1 Pädagogische Haltung

„Es gibt keine Methode, es gibt nur Achtsamkeit!“

(Jiddu Krishnamurti)

Pädagogische Ansätze sind meist in der Vergangenheit aus historischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen entstanden. Sie enthalten ein der Zeit angemessenes Menschenbild, Werte, Methoden und Ziele.

„Wir sagen nicht, wir haben eine neue Denkweise, sondern wir sagen, es gibt viele Denkweisen, die uns nützlich sein können.“

(L. Freeman Dhority)

Unser Team ist in verschiedenen pädagogischen Ansätzen ausgebildet. Diesen Schatz nutzen wir flexibel und situationsorientiert. Die Vielfalt dieser Arbeitsweisen ist unser Merkmal für demokratische Pädagogik mit dem Ziel: Das Wohl des Kindes und der Kindergruppe. Diese lebendige Handlungsweise ermöglicht es uns, jederzeit auf den einzelnen Menschen – ob Kind oder Erwachsener – die Kindergruppe und familiäre Gegebenheiten frei zu reagieren und entspricht den aktuellen grundlegenden Erkenntnissen der Bildungs- und Bindungsforschung.

7.2 Leitziel

An erster Stelle steht für uns, dass sich Ihr Kind bei uns geborgen und sicher fühlt. Nur mit gegenseitigem Vertrauen und Akzeptanz können wir ein Umfeld schaffen, in dem sich das Kind frei entfalten kann. Unsere dialogische Haltung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Konzept. Sie dient den Kindern in unserem Alltag als Vorbild, wie sie einem anderen Menschen oder einer Situation gegenüberzutreten können.

Dialogische Haltung:

Das Wort Dialog leitet sich ab vom griechischen Wort *dialogos* und bedeutet soviel wie: „untereinander geteilter Sinn“.

„Beim Dialog steht das gemeinsame Neue, das im Gespräch entstehen kann, im Zentrum. Der Dialog setzt sich damit ab von der Diskussion. Ihr Ziel ist die kritische Analyse. Es gibt viele verschiedene Ansichten und jeder vertritt eine andere Meinung. Diese wird analysiert und zergliedert. Während bei der Diskussion der eigene Standpunkt zentral ist, steht beim Dialog das gemeinschaftliche Teilhaben am Gedankenfluss aller im Mittelpunkt.“

(Christine Schmid-Maibach, Supervision Beratung Weiterbildung 1, www.netzwerkweb.ch)

Gleiches wenn möglich – Besonderes wenn nötig!

7.3 Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

Partizipation – eine grundlegende und verpflichtende Haltung für pädagogische Kräfte in Kindertageseinrichtungen der AWO.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“

(Richard Schröder, 1995)

Für ein Leben in der Gemeinschaft brauchen wir demokratische Werte. Wir nehmen die Kinder ernst und wertschätzen ihre Meinungen und Bedürfnisse so, wie wir auch behandelt werden möchten. Demokratie lässt sich nicht aus Büchern erlernen, man muss sie leben. Deshalb dürfen die Kinder bei uns im Alltag mitentscheiden und ihre Meinung einbringen z. B. bei den Tagesplänen, Ausflügen oder Jahresthemen. Ideensammlungen und Abstimmungen gehören bei uns selbstverständlich dazu. Für besonders aufwendige und große Projekte oder langfristige Planungen wählen die Kinder interessierte Gruppenvertreter*innen, die einen Wichtelrat bilden. Dieser Wichtelrat vertritt alle Kindergartenkinder. Als Beispiel: Neuanschaffung einiger Spielgeräte für unseren Garten. Auch hierfür finden Sie eine genau Beschreibung in unseren „Gemeinschaftsregeln“.

Kinder müssen wissen, wo, wann und wie sie sich beteiligen können! Dazu brauchen sie Freiräume und Zeit. Deshalb ist uns besonders wichtig, dass jede Entscheidung, die in unserem Haus von den Kindern getroffen wird, akzeptiert wird und unanfechtbar ist.

Beispiele:

- Ein Kind entscheidet sich gegen die Teilnahme an einem Ausflug. Alle Konsequenzen dieser Entscheidung wurden vorab in der Kindergruppe altersgerecht durchgesprochen. Diese Entscheidung ist unanfechtbar und kann von niemandem geändert werden.
- Die Jahresplanung wird von den Kindern aktiv mitgestaltet. Daher finden Sie bei uns nicht unbedingt traditionelle Jahreskreisfeste vor. Wir orientieren uns am Interesse der Kinder!

Das Besondere und Spannende ist, jedes Jahr herauszufinden, was die Kinder bearbeiten und feiern möchten! Die genauen Abläufe, wie dies mit den Kindern bearbeitet wird, können Sie in der Konzeption unter „Partizipation“ nachlesen.

7.4 Das macht uns besonders

Gruppenstruktur

Trotz dreier Stammgruppen (Sonnen-, Mond-, und Sternengruppe) sind unsere Gruppentüren geöffnet und die Kinder haben im ganzen Haus Spielmöglichkeiten. In der Stammgruppe besitzt jedes Kind einen eigenen Schatzordner, den Garderobenplatz und einen Haken für Wechselwäsche im Waschraum, verschiedene Fotomagnete für die Wochentafel und Besuche in anderen Räumen – und es ist dort einfach „zu Hause“. In der Regel besucht es in seiner Gruppe den Morgenkreis zur Tagesorientierung und -einteilung. Ansprechpartner*innen (bei kindspezifischen Fragen oder Anregungen) für Eltern sind die Fachkräfte dieser Gruppe. Im Freispiel können der Spielort und die Spielpartner*innen aus allen Gruppen frei gewählt werden. Projekte und Aktionen werden bei Interesse gruppenübergreifend angeboten, das heißt, für alle drei Gruppen. Altershomogene Kleingruppen mischen wir nach Bedarf auch aus allen Gruppen. Gründe dafür können sein: Kinder mit ähnlichem Entwicklungsstand gezielt zusammenführen oder mit anderen mischen.

Altershomogene Gruppenaufteilung für gezielte Aktionen

Zur Förderung entwicklungsspezifischer Bereiche teilen wir die Gruppe wie folgt auf. Diese Aufteilung ist besonders wichtig beim Turnen, für die Vorschule und bei Besprechungen. So können wir die einzelnen Aktionen je nach Entwicklungsstand vorbereiten und die Ansprüche der Altersgruppe anpassen, denn Gleichbehandlung ist nicht Gleichberechtigung.

Die Bedeutung der Gruppenaufteilung dargestellt mit der persönlichen Ansprache an das Kind:

Maus: Kinder die beim Gruppeneintritt zwischen 2,6 und 3 Jahren sind

Du kommst zu uns als Mäusekind, wenn du noch nicht drei Jahre alt bist. Du bist schon viel zu groß für die Krippe und hast so genügend Zeit, dich bei uns im Kindergarten einzugewöhnen. Als Mäusekind ist man sehr stolz, zu den großen Kindergartenkindern zu gehören.

Igel: Kinder die beim Gruppeneintritt 3 bis 4 Jahre alt sind

Vielleicht kennst du schon andere Kindergruppen wie die Krippe. Besonders die Igelkreisspiele werden dir Spaß machen, denn hier lernst du alle Namen der anderen Kinder kennen und die Lieder können schnell nachgesungen werden. Dein Fotomagnet, um andere Räume wie die Turnhalle oder die andere Gruppe zu besuchen, wird immer häufiger benutzt. Zum Basteln treffen wir uns oft mit den anderen Igelkindern.

Füchse: Das sind Kinder ab ca. 4 Jahren

Du bist schon länger im Kindergarten und kennst dich mit den Regeln und Abläufen schon bestens aus. Du hast jetzt vielleicht schon Kindergartenfreundschaften und viele besondere Aufgaben. Dienste und Aktionen übst du schon und meisterst vieles selbst. Den jüngeren Kindern kannst du oft schon helfen oder Tipps geben. Wenn du ein „Korridor“-Kind bist und so noch ein Jahr länger im Kindergarten bleiben darfst, bist du bei uns ein großes Fuchskind. Jeder Fuchs nimmt an unserer „Fit-Gruppe“ teil.

Bären: Kinder, die im Folgejahr in die Schule kommen

Als Bärenkind finden nun viele besondere Aktionen für dich statt, denn in der Gruppe kennst du schon alle Spiele und Alltagsaufgaben fallen dir nicht mehr schwer. Du besuchst öfter die Schule, machst ein Schulwegtraining, nimmst am „Bärentreff“ und der „Fit-Gruppe“ teil. Dazu bist du ein Vorbild für die Igel- und Fuchskinder!

Übergänge (Transitionen)

Übergänge bedürfen intensiver Kooperation. Um Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten und bei der Bewältigung von Übergängen zu unterstützen, bedarf es der Vernetzung und intensiven Kooperation der Bildungsorte untereinander sowie der Zusammenarbeit mit Eltern. So kann die Anschlussfähigkeit im Bildungsprozess jedes Kindes gewährleistet werden. Die Bedürfnisse des Kindes stehen für uns in diesem Prozess im Mittelpunkt, denn Menschen durchlaufen in ihrem Leben immer wieder Übergangsphasen. Die Forschung konnte zeigen, dass wir Lernerfahrungen während einer Übergangsphase auf die folgenden übertragen und diese Erfahrungen unser Verhalten, unsere Gefühle und unser Selbstbild prägen.

(Vgl. Anna Winner und Elisabeth Erndt-Doll: Anfang gut? Alles besser! 2., aktualisierte Auflage 2013, S. 16)

Übergang von der Familie oder einer anderen Kita in den Kindergarten

Wir möchten uns mit Ihnen und Ihrem Kind vertraut machen. Dafür richten wir uns nicht nach vorgefertigten Eingewöhnungskonzepten mit zeitlichen Richtlinien. In Zusammenarbeit mit Ihnen erstellen wir für Sie und Ihr Kind eine individuelle Eingewöhnung. Wie diese Eingewöhnungsform und die daran geknüpfte Zusammenarbeit gelingt, haben wir im Punkt 8 „Hand in Hand – der Dialog zwischen Eltern und Kindergarten“ festgehalten. Erst wenn das Kind Vertrauen in unseren Kindergarten gefasst hat, wenn es die Räumlichkeiten, den Tagesablauf, die Bezugspersonen und die Kindergruppe kennengelernt hat, kann es dort lernen.

Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse auszudrücken und aktiv auf ihre Entwicklung Einfluss zu nehmen, wenn sie dafür ein verständnisvolles Umfeld finden. Jedes Kind benötigt seine eigenen Bedingungen, um sich mit den neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen. Es hat das Recht und die Herausforderung, bei seiner Eingewöhnung mitzuwirken und sie zu gestalten. Aus unserer Erfahrung heraus ist es uns aber ebenso wichtig, dass es Ihnen als Eltern(teil) in der Übergangsphase gut geht. Wenn Sie z. B. Organisationsschwierigkeiten am Arbeitsplatz bekommen oder Ihnen die Trennung von Ihrem Kind selbst noch nicht ganz leichtfällt, spürt das auch Ihr Kind und es erschwert ihm die Eingewöhnung. Daher halten wir täglich mit Ihnen Rücksprache.

Der kleine Prinz fragte: „Vertraut machen?“ „Gewiss“ sagte der Fuchs. „Du bist für mich noch nichts als ein kleiner Knabe, der hunderttausend kleinen Knaben völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebenso wenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt ...“

„Man kennt nur die Dinge, die man zähmt“, sagte der Fuchs. „Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgendetwas kennenzulernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr.“

Aus: „Der kleine Prinz“ Kapitel XXI von Antoine de Saint-Exupéry)

Übergang vom Kindergarten in die Schule

„Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht. Kindertageseinrichtungen kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und heilpädagogischen Tagesstätten.“

„Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrags mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten. Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.“

(Art. 15 BayKiBiG: Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule)

Unser Vorschuljahr

Unsere Vorschularbeit beginnt bereits im ersten Jahr als Kindergartenkind. Eine genaue Erklärung finden Sie unter 7.8 „Erfahrungslernen“. Im Vorschuljahr endet die Möglichkeit der Mittagsruhe im Schlafraum. Ihr Kind kann gerne die Ruhezeit in der Gruppe entsprechend seinen Bedürfnissen wahrnehmen. So können wir erfahrungsgemäß sicherstellen, dass sich das Kind rechtzeitig auf den

neuen Rhythmus der Schule einstellen kann. Hier finden Sie die Termine im letzten Kindergartenjahr, um den neuen Lebensabschnitt „Schule“ besser kennenzulernen:

Rechtzeitig vor der Schuleinschreibung findet im Kindergarten das „Bärenelterngespräch“ statt (siehe auch der Punkt „Elterngespräche“). Hier können noch letzte offene Fragen zur Schulwahl und Schulfähigkeit erörtert werden. Sofern keine Informationsabende (wird im Flyer „Mittelpunkt Familie“ bekannt gegeben) der Schulen stattfinden, erhalten Sie hier alle Unterlagen und Infos zur passenden Schulwahl. Für einen Übergang zur Schule, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht, haben wir neben Kooperationsverträgen mit der „rundschule an der Singold und Außenstelle Siedlung, der Laurentius Grundschule und der Ludger-Hölker-Grundschule in Straßberg folgenden Jahresplan ausgearbeitet: An einem Vormittag bekommen wir von den Lehrer*innen Besuch im Kindergarten. Der Kontakt in einer vertrauten Umgebung lässt sich so viel leichter knüpfen. Liegt dem Kindergarten eine Einwilligung der Eltern vor, kann ein „Übergabe-Gespräch“ mit der Lehrkraft stattfinden, bei dem wir das Kind und dessen Entwicklungsstand beschreiben. So erleichtern wir der Schule, das Kind dort abzuholen, wo es steht. Im Februar besuchen alle zukünftigen Erstklässler*innen ihre Schule und verbringen dort eine Schulstunde in einer Klasse. Die Lehrer*innen und Kindergartenkinder lernen sich kennen. Anschließend erhalten die Eltern den Termin zur Schuleinschreibung.

Gibt es im laufenden Vorschuljahr Bedenken oder Fragen von Seiten der Eltern, vom Fachpersonal oder der Schule, organisieren wir ein **Schulstartgespräch** mit allen gewünschten Parteien im Kindergarten. Des Weiteren finden Elternabende im Kindergarten und der Schule statt. Eltern und Lehrkräfte lernen sich kennen, wir geben einen Einblick in den Prozess des Übergangs und erklären den Begriff „Schulfähigkeit“. Der Elternabend ist grundsätzlich kein Vortragsabend, sondern soll Gespräche (Fragen und Sorgen) ermöglichen.

Genderpädagogik

In unserem Kindergarten vertreten wir die Gleichberechtigung der Geschlechter. Kinder, Erwachsene und Fachkräfte dürfen und können ihre Interessen unabhängig von ihrem biologischen oder sozialen Geschlecht entwickeln und ausleben. Kein Junge und kein Mädchen werden daran gehindert, auch geschlechtsunspezifische Erfahrungen zu sammeln und auszuprobieren. Konkret heißt das z. B.: Jungen dürfen Prinzessinnenkleider anziehen und Mädchen dürfen Flieger konstruieren, Gewalt wird bei beiden Geschlechtern gleichermaßen eingeschränkt bzw. geregelt. Allerdings unterstützen wir die Kinder in ihrer Wahrnehmung als Junge oder Mädchen und akzeptieren ihr Rollenverständnis. Dafür ändern wir auch spontan Liedtexte oder Buchinhalte. Von unseren Mitarbeiter*innen erwarten wir, dass alle Tätigkeiten nach Absprache von beiden Geschlechtern ausgeübt werden und so Gleichberechtigung als Vorbild gelebt wird.

7.5 Schlüsselprozesse – Bei uns wirst du stärker

Für ein Leben in der Gemeinschaft brauchen wir demokratische Werte. Wir nehmen die Kinder ernst und wertschätzen ihre Meinungen und Bedürfnisse so, wie wir auch behandelt werden möchten. Die wichtigen Kompetenzen, die wir im Leben brauchen, lernen wir nicht auf der Schulbank oder aus einem Buch:

- bei einem Problem die Fassung behalten und nach Lösungen forschen
- Wie gehe ich damit um, wenn meine Ideen anderen nicht gefallen – gut gefallen?
- kritikfähig sein, nicht persönlich verletzt sein, sondern konstruktiv an sich arbeiten (fehlerfreundliche Einstellung zu sich und anderen entwickeln)
- Nicht auf Befehle warten – Eigeninitiative im Leben ergreifen!
- in einer Gemeinschaft leben/arbeiten und dabei die Kunst beherrschen, seine eigenen Bedürfnisse zu erfüllen und andere dabei nicht zu verletzen oder zu ignorieren

Zum „Lernen, wie man lernt“ braucht es Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben und Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren:

- neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
- neues Wissen verstehen und begreifen, sich dessen Bedeutung erschließen
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und flexibel nutzen
- Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen
- verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren
- sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
- eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren
- die eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen können
- das eigene Lernverhalten planen und sich die eigenen Planungsschritte bewusst machen

(BEP, 5. Erweiterte Auflage 2012, Beispiele von S. 54)

Kontaktfähigkeit und Kommunikation

Wie nah diese Themen im Alltag das Kind berühren und betreffen, stellen wir mit der persönlichen Ansprache an das Kind dar.

Wir geben dir genügend Raum, um erste Kontakte zu anderen aufzunehmen. Unser Eingewöhnungskonzept ist darauf ausgerichtet, dass du mit deiner Persönlichkeit in unserer Kindergemeinschaft ankommen kannst, so wie du bist. Das beginnt schon im Morgenkreis. Bei der persönlichen Begrüßung, in Kinderkonferenzen, beim täglichen Ablauf, im Freispiel und alltäglichen Aufgaben lernst du, deine Wünsche und Bedürfnisse anderen mitzuteilen, zuzuhören und gemeinsame Lösungen zu finden. Dafür gibt es viele Möglichkeiten der Kommunikation für dich. Du kannst zum Beispiel ein Anliegen an die Wochentafel heften, damit das Thema beim nächsten Kreis angesprochen wird. Oder du schließt dich mit einer Gruppe Kindern zusammen und ihr tragt euer Anliegen der Kindergruppe oder einer Fachkraft vor. Wenn du eine andere Muttersprache sprichst, lernen wir sehr schnell wichtige Worte, damit wir uns besser verstehen und lassen uns immer neue Tricks einfallen, um mit dir sprechen zu können (Bilderkärtchen, Bücher in deiner Sprache, Dolmetscher*innen wie Eltern, andere Kinder, Personal).

Beschwerdemanagement und Selbstbehauptung

Das Recht, sich beschweren zu dürfen, ist gesetzlich vorgeschrieben: vgl. Art. 12, 13 UN-Kinderrechtskonvention. Trau dich, deine eigene Meinung zu vertreten und berechnete Forderungen zu stellen, wie z. B. ein Versprechen einfordern. Das kann spontan im Alltag oder geplant in einer Kinderkonferenz stattfinden. Wir nehmen jede Äußerung ernst, denn was andere/dich verletzt, beschämt oder ärgert, ist nie harmlos und muss immer beachtet werden!

Lernen aus erster Hand:

Deine eigene Meinung zu entwickeln, deine Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern, dafür in der Gemeinschaft zu stehen – das kannst du nicht nur von anderen lernen, sondern darfst es bei uns selbst erforschen und üben. Unsere pädagogische Haltung ermöglicht dir Freiräume, in denen du deine Meinung jederzeit offen sagen kannst. Wir haben immer ein Ohr für Kritik, individuelle Bedürfnisse, Sorgen und neue Ideen. Dafür gibt es bei uns viele Möglichkeiten, wie z. B.:

- persönliche Gespräche (können mit oder ohne Eltern und einer Fachkraft geführt werden)
- Ideentafel
- ein zu besprechendes Thema wird aufgemalt und beim nächsten Kreis angesprochen
- das Selbstbestimmungsrecht bei jeglichen Aktionen

- keine erzwungenen Rollen oder Handlungen z. B.: alle tanzen bei einem Fest, jeder macht bei einem Projekt mit...
- Kinderbefragungen nach Bedarf in Schrift- und Malform

Partizipation und Rücksichtnahme

Partizipation ist gesetzlich vorgeschrieben: UN-Kinderrechtskonvention Art. 12; Kinder- und Jugendhilfegesetz: §8 und §45 SGB VIII. Deine eigenen Wünsche und Bedürfnisse müssen auch manchmal zurückstehen. Du wirst lernen, dich in Andere hineinzuversetzen (Empathie) und Rücksicht zu nehmen. Wir lernen, Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren, Entscheidungen zu treffen, die Konsequenzen zu tragen und konstruktive Kritik aussprechen und annehmen lernen. Du wirst bei demokratischen Abstimmungen (Partizipation) auch mal überstimmt werden. Es kann passieren, dass die anderen Kinder deine Idee nicht gut finden, oder die Idee nicht umgesetzt werden kann, weil dadurch Regeln verletzt werden oder es anderen schadet (z. B.: „es dürfen nur noch Buben in den Garten“ oder „ich bestimme selbst, ob ich nur die Nachspeise esse und das Mittagessen nicht“).

Partizipation = *participare* (lat.) teilnehmen, Anteil haben

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“

(Richard Schröder, 1955)

Beispiel für Partizipation aus unserem Alltag 2018/2019:

Zum Jahresbeginn begehen wir unseren Garten und stellen fest, dass Spielmöglichkeiten fehlen. Alle Kinder sammeln Ideen im Morgenkreis. Dazu suchen wir Bilder aus dem Katalog heraus. Nach genauer Beschreibung der Wünsche findet eine geheime Wahl statt. Jedes Kind hat zwei Stimmen in Form von Klebepunkten, die es hinter das oder die Wunschgeräte klebt. Für die weiteren Aktionsschritte wird der Kinderrat für dieses Projekt aus beiden Gruppen aufgestellt. Dieser Rat spricht und handelt ab sofort stellvertretend für alle Kindergartenkinder. Der Kinderrat trifft gemeinsam mit Herrn Scheiterbauer-Pulkkinen (Vorstand Kinder- und Jugendhilfe AWO) die endgültige Entscheidung über den Geräteverkauf. Der Kinderrat fasst einen Brief an Herrn Scheiterbauer-Pulkkinen, in dem er zur Berücksichtigung und Besprechung eingeladen wird. Bei diesem Treffen wird das Budget besprochen und mit einem Zahlenstrahl dargestellt. Vor dieser Besprechung kommt der Kinderrat erneut zusammen und klärt die Preise der einzelnen Wünsche. Somit können wir mit dem Zahlenstrahl, dem Budget und den Einzelpreisen eine reale Entscheidung treffen. Zusätzlich findet eine Begehung des Gartens statt, ob die ausgewählten Spielgeräte überhaupt einen Platz zum Aufstellen hätten. Nach einigen Berechnungen mithilfe eines Taschenrechners und des Zahlenstrahls kommen der Vorstand und der Kinderrat zu einer Einigung und die Bestellung kann eingeleitet werden. Nach den Genehmigungen, die bei der AWO erst bearbeitet werden müssen, schicken wir die Bestellung in die Buchhaltung der AWO und warten auf das „Grüne Licht“ zum Bestellen. Nach der Bestellung erhalten wir die Liefertermine (die sehr lange dauern, da die Geräte bei den Firmen erst gebaut werden müssen). Mit dem Hausmeister planen wir parallel die Aufbautermine für unsere neuen Geräte.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und Stressregulierung

Es wird auch schwierige Situationen geben, in denen du traurig, wütend oder enttäuscht bist, z. B. wenn du bei einem Spiel verlierst oder mit jemandem streitest. Du wirst dabei lernen, dich danach wieder zu beruhigen, nicht alles so schwer zu nehmen und dass du dich auch mal auf einen Streit einlassen kannst.

Dazu geben wir dir an die Hand:

- Grundhaltung: Jedes Gefühl darf da sein und hat einen Grund!
- Themenaufarbeitung: Welche Gefühle habe ich und warum?

- Streitregeln:
 - Jede Partei wird vom Gegenüber angehört
 - Was jemanden verletzt oder ärgert ist nie harmlos!
 - Wir kommunizieren verbal – faustlos
 - Lösungen und Kompromisse werden gemeinsam erarbeitet

„Gemeinsam durchlebte Konflikte stärken die Beziehung, vermiedene schwächen.“

(Matthias Weis)

Selbstständigkeit

Du wirst bald lernen, eigene Entscheidungen zu treffen. Mit jeder neuen Aufgabe kommt ein Stückchen Selbstständigkeit hinzu, z. B.: Getränke beim Brotzeiten selbst einschenken, das Mittagessen ausschöpfen, Arbeitsmaterial auswählen, Hilfe anfordern, wenn etwas nicht gelingt, durch Tipps eigene Lösungswege entdecken, wie die Matschhose auf den Boden legen, um besser hineinschlüpfen zu können oder die andere Gruppe fragen, wenn uns etwas wie Löffel, Teller oder Papier fehlt. Du kannst dich für viele verschiedene Dienste bei uns an der Wochentafel mit einem Foto „eintragen“, z. B.: Zeitwächter*in mit einer Uhr bei Gesprächsrunden, die Spielzeit mit dem Aufräumlied beenden, Tisch decken uvm. Du bist auch für deinen Bereich selbst verantwortlich, z. B.: Spielsachen, die nach dem Aufräumen noch stehen bleiben sollen, markierst du selbst mit deiner roten Ampel – das Zeichen für andere: Sie müssen dich erst fragen, um es zu benutzen oder es stehen lassen.

7.6 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Anfang an wertvolle und aktive Mitglieder unserer demokratischen Gesellschaft mit eigenen Bedürfnissen, Träumen, Rechten und Pflichten. Wir sehen, dass Kinder Vertrauen, Ehrlichkeit und Respekt für ihre Persönlichkeit und Entwicklung brauchen. Eine fehlerfreundliche Umgebung motiviert und gibt ihnen dabei Sicherheit, ihre Vorlieben und Stärken selbst zu entdecken und zu lernen, auch mit Schwächen umzugehen. So kann das Kind seine individuellen Potentiale frei und mit Spaß entfalten und unsere Gemeinschaft in der Kindergruppe damit bereichern. Das kann nur ein Kind, dass sich selbst frei und authentisch in einer Gemeinschaft erleben darf. Das sind die ersten Schritte, ein eigenes „ICH“ ohne starre Vorgaben kennenzulernen und stolz einzubringen.

7.7 Das kompetente Kind

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

(vgl. BEP, S. 43)

Die Kompetenzen sind hier zur Veranschaulichung nur aufgelistet: soziale Kompetenz, motorische Kompetenz, kognitive Kompetenz und emotionale Kompetenz. In den folgenden Beispielen aus der Praxis ist zu erkennen, dass sie realistisch eng miteinander verwoben sind.

7.8 Erfahrungslernen – Bei uns wirst du fit

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich verstehe.“

(Konfuzianische Weisheit)

Vorschularbeit und Vorschulzeit

Diese wichtigen Begriffe sind gedanklich meist nur im letzten Kindergartenjahr zu Hause. Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Vorschulzeit, denn der Kindergarten ist ja „vor der Schule“ und diese gesamte Zeit möchten wir auch dafür nutzen! Wir behalten uns vor, die folgenden Angebote dem Entwicklungsstand und Interessen des jeweiligen Jahrgangs anzupassen. Unsere „Fit-Gruppe“ wird grundsätzlich von Fuchs- und Bärenkindern besucht. Alle Lernbereiche finden sie auch im Morgenkreis und Freispiel wieder, sodass auch die Igelkinder altersgemäß alle Bereiche kennenlernen.

Die Fit-Gruppe

Diese Gruppe ist eine Erweiterung zur gezielten Schulvorbereitung in Bärengruppen und den allgemeinen Einheiten im Morgenkreis, dem Kindergartenalltag und Projekten. An der Fit-Gruppe nehmen Fuchs- und Bärenkinder teil. Die Pädagog*innen teilen nach dem Entwicklungsstand der Kinder und dem Einschulungszeitraum einige Projekte auf, wie die Faltgeschichte und Fex-Stunden in Gruppen. Einige Projekte werden im letzten Jahr von Bärenkindern gemacht. Diese werden in der Broschüre für das Vorschuljahr genau vorgestellt. Die Fit-Gruppe besteht aus folgenden Einheiten, die je nach Bedarf und Interesse der Kinder bearbeitet werden:

Die Sprache und erste Buchstaben

Wir machen uns mit Buchstaben vertraut. Das beginnt beim Schreibenlernen des eigenen Namens. Wir orientieren uns an den Anlauttabellen der örtlichen Grundschulen Straßberg, Siedlung und Bobingen. Neben den Buchstaben erarbeiten wir wichtige Vorübungen zum Schreibenlernen wie: Schlaufen malen, Schwungübungen und Formen nachmalen. Bei großem Interesse kann das Angebot über den Namen hinaus erweitert werden. Dazu warten viele Materialien für eine richtige Schreibwerkstatt: Stempel, Sandwannen, Fühlmaterial, Übungsblätter, Buchstabenspiele uvm. Für Sprache, Wortschatz, Aussprache oder Reimen und Silben klatschen warten spannende und ausgewählte Spiele zum Ausleihen auf die Gruppe.

Feinmotorik

Das Fingerspitzengefühl ist besonders wichtig für eine optimale Stifthaltung. Auch das genaue Schreiben der einzelnen Buchstaben in die Zeilen ist reine Übungssache. Durch verschiedene gezielte Gestaltungsprojekte in der Fit-Gruppe und Tischspiele wird dies zusätzlich geübt:

- Weben eines Gefühlemonsters
- Falten und Ausschneiden bei der Faltgeschichte
- Gestaltung eines eigenen Reime-Memories
- Arbeitsblätter und Bastelangebote quer durchs Jahr und alle Bereiche

Arbeitsverhalten

Dieser Bereich ist bei allen Projekten und Aktionen der Fit-Gruppe ein wichtiger Bestandteil. An einem liebevoll vorbereiteten Arbeitsplatz mit gespitzten Stiften und genügend Material lässt es sich im Freispiel einfach und schnell arbeiten. So ist es aber in der Realität nicht immer: Was brauche ich denn eigentlich, wenn ich etwas tun möchte? Wo kommen die Materialien her? Was mache ich, wenn ich keine Anleitung für etwas habe?

In diesem Bereich werden die Kinder selbstständig und packen selbst mit an! Wir lernen, unseren Arbeitsplatz gut vorzubereiten, Arbeitsschritte und Material zu organisieren, zu erkennen, wann wir Hilfe benötigen und vieles mehr! Konzentration, Merkfähigkeit, Problemlösestrategien entwickeln, Übersicht und kreative Ideen einbringen – das ist unser Motto bei jeder Gestaltungsarbeit und Aktion in der Fit-Gruppe! Hier wachsen die Kinder an ihren Aufgaben und sind stolz und selbstbewusst, was sie plötzlich so alles können!

Sozialer Bereich

Das Zentrum von Klein und Groß: Unsere Gefühle. Gefühle verstehen und beschreiben, obwohl man sie nicht sehen und anfassen kann?! Mit unseren Gefühlemonstern und Farbexperimenten wird das möglich! Täglich bringen verschiedene Situationen neue Gefühle hervor und manchmal geraten sie auch durcheinander. Diese zu kennen und anzuschauen sind sehr wichtig für Jede*n! Nicht nur Handlungen können verletzen, sondern auch Worte, Gesten oder etwas „nicht zu tun“. Das ganze Jahr warten auf uns Stationen, bei denen wir diesen Gefühlen auf den Grund gehen und mit ihnen umgehen lernen, z. B.: „Die Verfassung – Unsere Kindergartenregeln“, die „Laterne Lumina“ uvm.

Bereich Lernen FEX (Förderung exekutiver Funktionen)

„Lernen wie man lernt“ – Die Schlüsselprozesse machen uns stärker! Aber wie kann Umdenken, gedanklich neue Wege zu finden oder kreatives Denken gelernt werden? Natürlich nicht aus Büchern, sondern bei vielen Gelegenheiten, die Welt mal anders anzupacken als gewohnt. Exekutive Funktionen sind geistige Fähigkeiten, die unser Denken und Handeln steuern. Es sind zentrale Gehirnfunktionen, die die Lernleistung aber auch die sozial-emotionale Entwicklung beeinflussen. Mit anderen Worten ausgedrückt: Diese Gehirnfunktionen machen Kinder fit fürs Leben!

Wir nehmen viele Spiele und Grundideen, die vor wenigen Jahrzehnten noch Kinderalltag waren, wieder auf, verbinden sie mit dem heutigen Wissen und nutzen dessen Funktion. In unseren Fit-Gruppen lernen wir durch Bewegungs- und Tischspiele, sowie Reimsprüche und gezielte Bewegungsabläufe:

- das Steuern von Gefühlen und Impulsen
- das Training der Merkfähigkeit
- das Trainieren von Konzentration und Flexibilität

So können unsere Kinder ihre Gefühle und Impulse wieder besser steuern. Sie weisen nicht nur ein höheres Sozialverhalten und bessere Lernleistungen auf, ihnen fällt auch der Start in die Schule leichter! Wir schaffen damit die Grundlage, sich in eine Gruppe einordnen zu können, steuern Verhaltensauffälligkeiten entgegen und ermöglichen eine beherrschte und angemessene Umgangsweise in einer Gruppe.

Ein Einblick, welche Bereiche und Fähigkeiten ihr Kind verstärkt entwickeln und trainieren kann:

Arbeitsgedächtnis	Kognitive Flexibilität	Inhibition (lat. Inhibere: unterbinden, hemmen)
Regeln merken	Richtungs- bzw. Bewegungswechsel	Gewohntes verändern
Spielaufgaben merken	Situationen spontan verändern	Automatismen durchbrechen
Bewegungsaufgaben merken	Lösungen aus mehreren auswählen	Routinen erzeugen
Änderungen updaten	Eigene Lösungswege entwickeln	Routinen gezielt hemmen

Wochenaufgabe bei der Fit-Gruppe (Zusammenarbeit Kindergarten und Zuhause):

Unsere Fit-Stunden erweitern wir je nach Entwicklungsstand und Interesse der Kinder zusätzlich mit Spielen und Einheiten mit weiteren Schwerpunkten je nach Bedarf, z. B. bieten wir Lernkarten und Aufgabenblätter u. a. für Wortschatzübungen, Präpositionen, Reime, Gegensätze, Oberbegriffe, Ballspiele an. In manchen Fit-Stunden bekommen die Kinder ein Spiel oder eine Aufgabe mit nach Hause. Diese werden in eine Ausleihliste eingetragen. Als Austausch zwischen Kindergarten und Zuhause tragen die Eltern vor der Rückgabe Lernerfolg, Schwierigkeit und Spaßfaktor ein. So können Ideen und weitere Schritte ausgetauscht und gemeinsam erarbeitet werden. Im Vordergrund steht dabei nicht das starre Erledigen der „Hausaufgabe“. Es dient vielmehr dem „Reinschnuppern“ in die Schulwelt

und kann von Eltern als Impuls genutzt werden, wie einzelne Bereiche spielerisch geübt werden können.

Sprache und Literacy

Das Kind erlebt die Sprache als ein wichtiges Element, um Kontakte und Beziehungen aufzubauen. Im gesamten Tagesablauf bieten wir vielfältige Sprach- und Sprechanlässe für Ihr Kind. Dabei sind wir Vorbild mit Aspekten gelungener Kommunikation. Wir:

- begegnen uns gegenseitig mit Wertschätzung und achten auf Blickkontakt
- legen großen Wert auf Höflichkeitsformen
- halten uns an Gesprächsregeln und hören aktiv zu
- benutzen einen reichhaltigen Wortschatz (gezielte Erweiterung durch Vorbildfunktion, Sprach- und Erzählkarten in der Fit-Gruppe)
- philosophieren und unterhalten uns
- öffnen jede zweite Woche unsere hausinterne Bücherei zum Ausleihen von Büchern
- lesen im Dialog (Das Kind hört nicht nur passiv zu, sondern beteiligt sich aktiv an der Geschichte)

Gezieltes Sprachtraining

- Kennenlernen von Buchstaben, Reimen und Silben klatschen (Material zum Ausleihen in der Fit-Gruppe)
- Gesprächsrunden, Abstimmungen, Kinderkonferenzen
- Auftrag: „Formuliere deine Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle, Standpunkt...“)
- Jegliches Handeln wird in der Gemeinschaft zur Sprache gebracht z. B.: Warum machst du das? Was brauchst du? Erkläre mir...
- Wir verzichten auf das Hinweisen von Fehlern, sondern wiederholen Wörter und Sätze richtig
- Beobachtungsbögen wie SELDAK, SISMIK, hauseigene Bögen
- Sprachspiele auf gezielte Einzelbereiche: Silbenfresser, Das SCH-Monster, Brett- und Tischspiele für Reime, Wortgruppen, Satzbildung uvm.
- Sprachvorkurse für Migrant*innen und deutsche Kinder nach Absprache mit der Schule angeboten

Kognitive Kompetenz

Fantasie und Kreativität: Reime erfinden, Sätze bilden

Sprachkompetenz – Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation

Kinder lernen in der Kommunikation die Bedeutungen von Gesten und Mimik oder Tonfall zu verstehen und entwickeln gleichzeitig ihre eigene Gestik und Mimik. Ein differenziertes Verständnis von nonverbalen Signalen und die Entwicklung ausdrucksvoller und differenzierter Körpersprache sind Bestandteil von Sprachkompetenz.

Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation, zum Dialog

Zur Sprachentwicklung gehören auch: Freude an Kommunikation, das Bedürfnis und die Fähigkeit die eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen, das Interesse an den Äußerungen anderer, die Fähigkeit, zuzuhören, die Freude am lebendigen Geben und Nehmen im Gespräch sowie am dialogorientierten Verhandeln.

Entwicklung von Literacy

Es gibt hierfür leider keinen entsprechenden deutschen Begriff (in Fachkreisen wird es gelegentlich mit „Literalität“ übersetzt). Bezogen auf die frühe Kindheit sind damit vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint.

Auszug aus dem AVBayKiBiG

§5 Sprachliche Bildung und Förderung

„Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Die Verwendung der Dialekte wird unterstützt und gepflegt.“

Kreativität und kulturelle Bildung

Kinder setzen sich spielerisch mit der eigenen und anderen Lebenswelten und Ausdrucksformen auseinander. Mit Hilfe von Rollenspielen, kleinen Theaterstücken, beim Malen, Tanzen und Musizieren stärken sie ihre Ausdrucks- und Handlungsfähigkeit. Kulturelles Handeln geschieht in der Regel in Gruppen und stärkt somit das soziale Verhalten. Kinder unseres Kindergartens haben zum Teil ihre Wurzeln in anderen Kulturbereichen. Die Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Lebensbereichen im gemeinsamen Gespräch, im Spiel oder beim Singen fördert die soziale und kulturelle Kompetenz jedes*er Einzelnen. Wir:

- stellen verschiedenste Materialien und Techniken für freies Erforschen am Maltisch oder gezielte Projekte zur Verfügung
- arbeiten kaum mit Schablonen, sondern erarbeiten bevorzugt Bastelanleitungen mit den Kindern selbst z. B.: „Wie baue ich ein Kastanienmännchen“, Faltbuch „Das Schneeglöckchen Schritt für Schritt“
- wählen Lieder, Kreis- und Rollenspiele aus verschiedenen Kulturen aus
- treffen uns regelmäßig zum Musiktreff, denn für jedes Projekt oder Thema, das sich in den Gruppen entwickelt, finden wir passende Lieder und Spiele
- thematisieren neue Kulturen in unserer Gemeinschaft und interessieren uns für Bräuche, Religionen, Werte und Normen z. B. Muslimische Feste, Besuch der Moschee
- pflegen unsere Sitten und Bräuche z. B.: Zur Begrüßung in die Augen sehen und die Hand geben

Querverbindungen zu allen anderen Bereichen

Ästhetische Bildung durchdringt nahezu jeden im vorliegenden Orientierungsplan beschriebenen Bildungsbereich. Sie erfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und Musizieren, Bewegen und Tanzen). Kreative und fantasievolle Lösungsstrategien sind auch in Bereichen wie Mathematik, Naturwissenschaften und Technik gefragt. Ästhetische Lernprozesse überschneiden sich z. B. mit den Bereichen Sprache und Literacy. Wenn Kinder sich untereinander über ihre Sinneseindrücke oder ihre Kunstwerke austauschen, wird ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit gestärkt. Wenn Kinder gestalterisch mit Schriftzeichen und Schrift umgehen, Bildergeschichten erfinden, selbst Bilderbücher gestalten und Theater spielen, dann verbinden sich sprachliche und gestalterische Ausdrucksformen. Als Beispiel kann hier unser Kunstprojekt 2019 genannt werden, welches sich am Jahresthema „50 Jahre Stadt Bobingen 2019“ orientierte. In unserem Dilger Atelier sucht sich jedes Vorschulkind ein Kunstwerk von Josef Dilger aus. Vom Kulturamt Bobingen steht hierfür auch ein originales Bild als Leihgabe für uns bereit. Das Bild mit der gläsernen Blumenvase auf einem roten Tisch war ein Hochzeitsgeschenk an Madame Clement. Ihr Sohn brachte auf ihren Wunsch das Bild erst kürzlich aus Frankreich wieder „nach Hause“ zur Stiftung.

Technik und Ablauf: Einfach Drauflosmalen wie in einem Malbuch oder im Kindergarten geht im Atelier natürlich nicht!

- Gemeinsam mit Pädagog*innen wird das Originalbild genauestens analysiert und betrachtet. Dabei werden erste Materialien, wie die Farben und Pinselgröße ausgewählt (Analyse)
- Danach beginnt das Kind mit den Pädagog*innen, die Leinwand in „Bereiche“ einzuteilen. Dort entstehen dann mit Bleistift erste Markierungen wie z. B.: wo beginnt und endet der Tisch, wie dick ist das Brett auf dem Bild, wo steht die Vase, welche Form und Höhe benötigt sie, wie viele Blüten sind zu sehen und an welche Stelle müssen sie platziert werden, befinden sich die Blüte, das Blatt oder der Stängel im Vorder- oder Hintergrund des Bildes etc. Das Kind entscheidet anschließend, mit welchem Bereich des Bildes es beginnen möchte (Planung und Organisation der Arbeitsschritte).
- Danach wird die Farbe des gewünschten Bereiches betrachtet, besprochen und auf einer Palette gemeinsam angemischt. Hier entwickelt das Kind ein Auge und Fachwissen über Farben. Beispielsweise stellen wir Lila mit Rot, Blau und Weiß her, wobei ein dunkles Lila noch etwas Schwarz benötigt und eine hellere Abstufung mehr Weiß braucht. Klare Farben verwendet der Maler selten, daher mischen wir oft die verschiedenen Rottöne des Tisches mit Braun, Ocker oder Weiß, damit die Originalfarbe erzielt wird. Das „Spielen mit den Farben“ lässt die Künstler*innen ganz in das Bild versinken und erweckt die Kreativität (Farbkunde).
- Die Pädagog*innen erklären und zeigen den Künstler*innen die optimale Pinselstärke und -führung. Für einen lebendigen Effekt kann auch eine weitere Farbe direkt auf das Bild aufgetragen und verstrichen werden. Für feine oder kleine Bereiche des Bildes wird nur die dünne Pinselspitze verwendet. Große Flächen benötigen einen dickeren Pinselkopf. Das regelmäßige Auswaschen des Pinsels, des Malwassers und gegebenenfalls ein Verdünnen der Farbe mit klarem Wasser sind ebenfalls wichtig. Der Arbeitsplatz wird der aktuellen Arbeit ständig angepasst. So wird das Bild (und das Original) auch mal auf den Kopf gestellt (Technik, Feinmotorik und gezieltes Umsetzen von Gelerntem).
- Mit ständigem Vergleich des Originals und der eigenen Arbeit entsteht in stundenlanger Arbeit das Kunstwerk. Hierbei entwickeln die Künstler*innen enorme Ausdauer zur Fertigstellung des Bildes. Während dieser konzentrierten Arbeit kann man große Fortschritte bei der Umsetzung von Technik, eigene Ideen und die steigende Begeisterung beobachten. Nun sind die Pädagog*innen nur noch stille und staunende Beobachter*innen! (Geduld, Konzentration, Ästhetik und Motivation)

Musik – ein fester Bestandteil unseres Alltags

Seit 2019 erhält jede Gruppe einen Musikordner. Wir bereiten die aktuellen Lieder so vor, dass die Kinder schnell „mitlesen“ können und ein „Bild“ unserer Sammlungen bekommen. Jedes Lied erhält ansprechende Bilder als Gedächtnisstütze. Die Ordner sind für alle frei zugänglich und werden zu geplanten und spontanen Musiktreffs mitgenommen. Wir begleiten unseren Gesang mit Gitarre. Dazu dürfen die Kinder auch jederzeit Musikinstrumente mitbringen oder eine Begleitung aus unserer Instrumentenschublade auswählen. Besonders wertvoll hat sich die Musik im Spracherwerb erwiesen. Viel schneller erworben werden Fähigkeiten wie Wörter in Silben trennen, Reimen, Textpassagen erlernen und Sprache mit Rhythmus und Melodie verstehen. Die Bewegungsbegleitung fördert zusätzlich die Merkfähigkeit und trainiert sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik. Die Musik ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und im Alltag nicht mehr wegzudenken! Musik findet bei uns statt:

- im Freispiel auf Wunsch der Kinder
- im Morgenkreis zur Begrüßung und Begleitung einiger Kreisspiele
- zur Geburtstagsfeier der Kinder

- jedes Fest, Projekt oder jahreszeitenaktuelle Themen werden musikalisch begleitet, wie z. B.: „Der Herbst ist da“, „Das Winterfest“, „Schön ist es auf der Welt zu sein“, „Die Welt-raummaus“, „Das Milchzahnlied“, „Die Jahresuhr“ uvm.

Forschende, fragende Kinder – Mathematik, Technik, Naturwissenschaften

In der Lebenswelt der Kinder ist Mathematik überall vorhanden. Mathematisches Denken hilft den Kindern, die Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren. Es vermittelt ihnen Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Sie begegnen der Mathematik unbefangen und mit viel Neugier (durch Zählen, Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen). Ein von Anfang an positiver Bezug zur Mathematik ist die Voraussetzung für spätere schulische Lernprozesse. Maria Montessori spricht von einem „mathematischen Geist“ und stellt somit heraus, dass Mathematik etwas ist, was zum Menschen an sich gehört. Schon Kleinkinder bauen sich mathematische Strukturen auf. Sie nehmen viele Dinge in unterschiedlicher Anordnung, Größe und Menge wahr und versuchen immer wieder zu ordnen und Systeme zu entwickeln. Dabei erleben sie ständig den Dialog und die Bedeutung von Chaos und Ordnung. In unserer Lernwerkstatt und auch in den Gruppenräumen stellen wir hierzu verschiedene Materialien zur Verfügung, u. a. Montessori-Material oder Experimente aus dem „Haus der kleinen Forscher“. Einen Einblick in die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen, die die Kinder bei uns erlernen, sind:

- Mengenverhältnisse und Vergleiche

Viel – Wenig, Groß – Klein, Sortieren – Zuordnen

(Fit-Material zum Ausleihen: Ertasten von Zahlen in Säckchen, Waage mit Gewichten, Maßband zur Größenerfassung, was ist kleiner oder größer etc.)

- Formen erkennen und benennen

Bei der Faltgeschichte im Bärentreff werden gezielt verschiedene Formen gefaltet, Tischspiele und Bilderbücher werden bereitgestellt, Aufgaben lösen in Beobachtungsbögen, Beschreibungen im Alltag

- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

Die Funktion der Zahlen als Ziffern zur Codierung und Unterscheidung (Telefonnummer oder Postleitzahl)

- Zählen

„Zähldienst“ – Wie viele Kinder sind heute da? Aufgaben bei einer Rhythmikstunde – eine bestimmte Anzahl Kastanien in ein Körbchen zählen, das an der Sprossenwand hängt, Kegelspiel – Wie viele Kegel sind gefallen?, Zubereitung von Nahrungsmitteln – Zutaten zählen oder abwiegen

- Naturwissenschaften

Experimente mit: Luft / Sauerstoff (Kerzentest oder Luft sichtbar machen durch Essig und Backpulver, das Blasen erzeugt), Wasser (was schwimmt, was nicht, was ist schwerer oder leichter) Beobachtungen, Aufstellen von Hypothesen: Veränderung und Zyklus der Umwelt, Samen pflanzen – Was passiert, wenn eine Pflanze alles bekommt außer: Licht, Wasser, Erde oder Luft? (Test mit vier Pflanzen)

- Technik und Umwelt

Magnetspiele und Experimente, Arbeitsstationen: Welcher Schlüssel öffnet welches Schloss? Zahnradsysteme erforschen und bauen

Gesundheit, Bewegung, Hygiene und Sauberkeitserziehung

Leben ist Bewegung. Zahlreiche Untersuchungen bestätigen, dass körperliche Bewegung – möglichst oft im Freien – die kognitive und emotionale Entwicklung von Kindern positiv beeinflusst. Wir bieten deshalb besonders für die Ganztagskinder Freispielzeit in unserem Außenbereich oder auf umliegenden Spielplätzen an. Um selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen, braucht das Kind Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten. Dazu gehört:

- die Signale des Körpers wahrnehmen: Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit, Anzeichen von Sättigung erkennen und darauf reagieren, Reaktionen des Körpers auf bestimmte Lebensmittel wie Allergien oder zu viel Fett, Zucker; Sauberkeitserziehung: Wann muss ich auf die Toilette gehen?
- Esskultur und Tischmanieren, um gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen zu verstehen
- Wissen über kulturelle oder familiäre Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen (wie Vegetarier oder muslimisches Essen)
- Erfahrungen über die Zubereitung, Verarbeitung und Zusammenstellung von Speisen
- Gespür für den Körper entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient (Ernährung, Bewegung, Sauerstoff, Gefahren beim Klettern – gegebenenfalls Vorhaben abbrechen können, Verhalten im Straßenverkehr, Stressregulierung für Körper und Geist)
- Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben (Begleitende Sauberkeitserziehung mit Berücksichtigung aller Hygienemaßnahmen wie: richtiges Händewaschen nach dem Toilettengang, die Toilette sauber hinterlassen)
- Wir bieten gezielte Turn-, Rhythmik-Stunden oder freie Bewegungsbaustellen für Alters- oder Entwicklungsgruppen an

8. Hand in Hand – Der Dialog zwischen Eltern und Kindergarten

Sie, liebe Eltern, sind unsere wichtigsten Partner*innen bei der Erziehung und Bildung der Kinder. Deshalb wünschen und brauchen wir den intensiven Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir sehen Sie als Expert*innen Ihres Kindes und uns als Expert*innen der Kindergruppe an! Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die Schlüssel zur eigenen Stärke und zu den Potenzialen Ihrer Kinder finden, statt nach Fehlern zu fahnden. Durch unsere dialogische Grundhaltung sehen wir den gemeinsamen Austausch mit Ihnen als gleichwertige und gleichwürdige Partner*innen als Chance, neues Wissen und andere Denkweisen kennenzulernen und sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen.

8.1 Zusammenarbeit in der Eingewöhnungszeit

Eine gelungene Eingewöhnung braucht von Eltern und Fachkräften intensive Zusammenarbeit.

Schnuppertag, Kennenlernfragebogen, Beobachtung

Bei der Anmeldung in unserem Kindergarten laden wir Sie und Ihr Kind zu einem Schnuppertag ein. An diesem nehmen wir uns vorrangig die Zeit, Sie kennenzulernen, während Ihr Kind frei wählen kann, wie weit entfernt es von Ihnen den Kindergarten erkundet. Wir entscheiden uns bewusst für diese erste Form des Kontaktes, da sich Ihr Kind an Ihnen orientiert (Vorbild). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist für uns die Beobachtung, wie sich Ihr Kind mitteilt und mit den neuen Eindrücken umgeht.

An diesem Tag füllen wir gemeinsam unseren Kennenlernfragebogen aus. Diese Informationen helfen uns, Verhalten zu „lesen“ und individuell auf Ihr Kind einzugehen, z. B.: wie sich das Kind bei Trennung, Trauer, Wut oder Enttäuschung verhält, was es beruhigt und ihm dabei hilft. Der erste Kindergarten tag wird besprochen und geplant.

Zeitliche Organisation

Ehrliche Absprachen ermöglichen eine konstruktive Organisation. Teilen Sie frühestmöglich mit, wie flexibel oder gebunden Sie an Arbeitszeiten sind und bereiten Sie ein „Notnetzwerk“ vor, wer Ihr Kind alternativ abholen kann. Planen Sie keinen Urlaub oder andere Aktionen in der Eingewöhnungszeit – Fehltage erschweren Ihrem Kind das Ankommen in der Gruppe.

Die Bringzeit beginnt während dieser Zeit um 8:00 Uhr, auch wenn Sie regulär vor 8:00 Uhr gebucht haben. Das Frühdienstpersonal wird aus beiden Gruppen zusammengestellt. Aus Erfahrung erschwert es den Abschied, wenn das Kind nicht in seiner Stammgruppe in Empfang genommen werden kann. Während der ersten Woche endet die maximale Besuchszeit um 12:00 Uhr. Das warme Mittagessen kann frühestens ab der zweiten Besuchswoche nach Absprache dazu gebucht werden. Bis dahin fallen keine Kosten für Sie an. Es kann passieren, dass eine besprochene Zeit in den ersten Tagen oder Wochen doch zu lange für das Kind wird. Stellen Sie bitte sicher, dass die Abholzeit bei einem kurzfristigen Anruf von uns verkürzt werden kann und jemand erreichbar sein muss. Wir brauchen bei ausgemachten Abholzeiten absolute Verlässlichkeit! Die Erfahrung, dass sich das Kind auf uns und was wir ihm sagen, verlassen kann, ist sehr wichtig für den Aufbau von Vertrauen. Es muss sich auch auf unser Wort verlassen können, z. B., wenn wir sagen, es wird nach dem Brotzeiten abgeholt.

So könnten die ersten Tage aussehen

Grundphase

Sie kommen mit Ihrem Kind in den Kindergarten und bleiben so lange dabei, wie es für Ihr Kind wichtig ist. Bitte drängen Sie das Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen. Es ist wichtig, dass Ihr Kind die Freiheit hat, sich jederzeit von Ihnen zu lösen oder wieder zurückzukehren. Als Brücke zwischen gewohnter und neuer Welt können gerne vertraute Gegenstände wie ein Kuscheltier von zuhause mitgebracht werden.

Trennungsphase

Wenn Sie nicht mehr als „sicherer Hafen“ gebraucht werden, beginnt die Trennungsphase. Mit Absprache einer Fachkraft und vor allem nach der Verabschiedung vom Kind verlassen Sie den Gruppenraum oder Kindergarten. Die Zeit Ihrer Abwesenheit steigert sich nach und nach. Bleiben Sie unbedingt telefonisch erreichbar und in der Nähe des Kindergartens.

Schlussphase der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich erst dann abgeschlossen, wenn das Kind seinen Platz in der Kindergruppe gefunden hat, die Fachkräfte als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihnen trösten lässt. Auch wenn die Eingewöhnungsphase gelungen ist, kann es vorkommen, dass Ihr Kind anfangs in der Trennungssituation noch weint und protestiert. Das passiert auch manchmal bei älteren Kindern im Kindergarten. Die bereits hergestellte Beziehung zur Gruppe hilft dann über die Trennung hinweg. Nach der Eingewöhnung laden wir Sie zum ersten Elternabend ein. Sie erhalten aktuelle Informationen über die Gruppensituation und unseren pädagogischen Auftrag. Im Herbst bieten wir zusätzlich Termine für Einzelgespräche an. Sie erfahren dort die Rolle des Kindes in der Gruppe und den aktuellen Entwicklungsstand.

8.2 Zusammenarbeit Tag für Tag

Übergabe der Aufsichtspflicht beim Bringen

Wir weisen Sie darauf hin, dass die Aufsichtspflicht des Fachpersonals (und somit der Versicherungsschutz für Ihr Kind) erst dann beginnt, wenn Sie Ihr Kind an uns „übergeben“ haben. Stellen Sie bitte selbst mit einer Begrüßung in der Gruppe sicher, dass die Fachkräfte Sie und das Kind gesehen haben und so die Aufsichtspflicht übernehmen können. So wird jedes Kind auch in „Stoßzeiten“ wahrgenommen. Bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr in den Kindergarten. Um diese Zeit beginnen der Morgenkreis und die Kernzeit in der Stammgruppe. Dies ist für den weiteren Tagesablauf Ihres Kindes sehr wichtig!

Übergabe der Aufsichtspflicht beim Abholen

Unsere Aufsichtspflicht endet, sobald Sie Ihr Kind beim Abholen empfangen. Auf eine eindeutige Verabschiedung weisen wir dringend (vor allem auch im Garten!) hin, da wir bei Fehlen eines Kindes im Notfall die Polizei verständigen!

Bedenken Sie, dass die **Bring- und Abholzeiten innerhalb der Betreuungszeit** liegen müssen. Achten Sie vor Schließung des Kindergartens darauf, dass Sie Ihr Kind spätestens zehn Minuten vor Ende der Zeit abholen. Somit sind noch ein kurzes Tür- und Angelgespräch über den Tag oder Fragen möglich. Sprechen Sie uns gerne an ☺

Tür- und Angelgespräche („Wie geht es dem Kind heute?“) helfen uns, individuell auf das Kind einzugehen und kurze Infos weiterzugeben.

Überprüfen Sie bitte regelmäßig das **Eigentum Ihres Kindes** (Matsch- oder Schneekleidung, Wechselwäsche, Turnkleidung) auf Vollständigkeit und passende Größe und tauschen Sie es ggf. aus.

Kontrollieren Sie täglich die Garderobe Ihres Kindes. Hausschuhe haben ihren Platz auf dem Brett unter dem Garderobensitzplatz, Straßenschuhe auf dem Boden unter dem Sitzplatz, Regen- und Schneekleidung anziehbereit aufhängen (unterstützt die Selbstständigkeit Ihres Kindes)

Entwicklungsgespräche bieten wir im Jahr mindestens einmal an. Dort erfahren Sie, wie es Ihrem Kind in der Gruppe geht, welche Schritte es gerade macht und erhalten Einsicht in Beobachtungsunterlagen. **Zusätzliche, geplante Gespräche** können sowohl Sie als auch wir jederzeit in Anspruch nehmen, z. B. bei Verhaltensveränderungen, Ereignissen oder Veränderungen in der Familie

Zum Kindergartenjahresbeginn wählen die Eltern **Elternvertreter*innen (Elternbeirat)**. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr zwischen Eltern, Kindergarten und Träger

Wir bieten **Elternabende** mit pädagogischen und praktischen Themen an, z. B.:

- Informationsabend für das neue Kindergartenjahr (das aktuelle Geschehen in der Kindergruppe und Vorhaben)
- Thema „Schulfähigkeit“
- Ereignisse, die im laufenden Jahr entstehen

Zusätzlich werden Elternabende über das Familienbüro „Mittelpunkt Familie“ angeboten.

Für die Zusammenarbeit und zur Qualitätssicherung geben wir einmal im Jahr einen **Fragebogen an die Eltern** heraus, der anschließend mit dem Elternbeirat und dem Träger ausgewertet und besprochen wird. Die Ergebnisse werden anschließend im Kindergarten veröffentlicht. Wir informieren Sie regelmäßig über das Gruppengeschehen, Veränderungen, Projekte, Ausflüge und vieles mehr über **Elternbriefe oder Kalendereinträge über unsere Kita-App** und Aushänge im Infobereich des Kindergartens.

Fotoausstellungen, kleine Berichte über das aktuelle Gruppengeschehen und ein **Wochenrückblick** werden stets im Kindergarten ausgestellt. **Der Tagesrückblick**, kleine Berichte über das aktuelle Gruppengeschehen und Fotos werden stets im Kindergarten ausgestellt.

Sie haben die Möglichkeit zur **Mitarbeit bei Projekten** und Festen wie z. B. „Stellenausschreibung“ als Osterhase, Organisation und Umsetzung von Festen und Aktionen, Back-, Bastel- oder Leseplat*innen

Unsere **Gruppen- und Waschräume (Toilettenbereich der Kinder)** bitte nicht unaufgefordert betreten (Siehe Schutzkonzept oder Willkommensbroschüre Intimitätsbereiche der Kinder)! Achten Sie auch bei Geschwisterkindern darauf.

Bitte beachten Sie die **Verkehrsregeln** rund um den Kindergarten (**Zone 30, Halteverbote, Freihalten des Personalparkplatzes**).

Geldbeträge für Ausflüge oder ähnliches sollten wenn möglich genau abgezählt abgegeben werden.

Telefonzeiten: Wir sind telefonisch je nach Personalzahl zu den Öffnungszeiten zu erreichen. Sollte es uns im Moment nicht möglich sein, den Anruf entgegenzunehmen, sprechen Sie gerne auf den Anrufbeantworter.

8.3 Beschwerdemanagement

In jeder Gemeinschaft gehören Konflikte, Unstimmigkeiten und andere Meinungen zum Alltag. Ohne sie ist eine ehrliche und konstruktive gemeinsame Zeit nicht möglich. Deshalb bekommt dieser Bereich auch einen besonderen und ebenso wichtigen Stellenwert in unserer Zusammenarbeit. Beschwerden, die das Zusammenleben im Kindergarten betreffen, werden von uns zeitnah bearbeitet. Kommen Sie mit Ihren Anliegen, Sorgen und Wünschen gerne vertrauensvoll auf uns zu. Sollte dies für Sie auf direktem Wege nicht möglich sein, werden Elternbeschwerden in kleinem Kreis bestehend aus Sorgeberechtigten, einer selbst gewählten Vertrauensperson (z. B. aus dem Elternbeirat) und Fachkräften besprochen. Beschwerden oder Konflikte von mehreren oder vielen Sorgeberechtigten werden in einer Elternrunde besprochen und gegebenenfalls mit Hilfe einer Beratung (AWO) Lösungswege erarbeitet. Wir bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten, Ihre Anliegen, Beschwerden oder Wünsche mitzuteilen:

- Im Dialog mit dem Stammpersonal Ihrer Gruppe, der betreffenden Fachkraft oder der Kita-Leitung
- Elterngespräch mit einer oder mehreren Fachkräften
- Austausch mit einem oder mehreren Mitgliedern des Elternbeirats (Der Elternbeirat dient als Sprachrohr zwischen Eltern und Kindergarten)
- Anonymer Elternfragebogen (einmal jährlich)

8.4 Elterngespräche

Bei akuten Veränderungen, Problemen, Fragen oder neuen Ereignissen im Leben des Kindes können jederzeit Elterngespräche ausgemacht werden. Sprechen Sie einfach Ihre gewünschten Gesprächspartner*innen an, damit zeitnah ein Termin vereinbart werden kann. Die regulären Elterngespräche, die einmal jährlich für jede Familie angeboten werden, werden im Folgenden beschrieben.

Das Eingewöhnungsgespräch für neue Kinder

Als „Wurzeln“ des Kindes bezeichnen wir die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Wenn diese nicht ausreichend erfüllt sind, können wir uns nicht weiterentwickeln. Deshalb widmen wir unser Eingewöhnungsgespräch ausschließlich den Grundbedürfnissen des Kindes. So erkennen wir besser, wo das Kind steht, was es von uns braucht und wie wir das Kind mit Familie optimal begleiten können. Es findet meist zwischen Oktober und November statt.

Das Elterngespräch für Fuchskinder

Als „Baumstamm“ betrachten wir den aktuellen Entwicklungsstand, Kompetenzen und Stärken des Kindes. Wir vergleichen die Schritte des Kindes zum Vorjahr (Was hat sich alles getan?) und was noch nicht so gut funktioniert. Wir zeigen Beobachtungen und Unterlagen des Kindergartens auf und klären offene Fragen. Bei Bedarf sprechen wir auch über die Einschulung im Folgejahr (Korridorkinder). Dieses Gespräch findet meist zwischen Februar und März statt.

Zusätzliches Elterngespräch für Korridorkinder

Wenn im Fuchsjahr noch unklar ist, ob Ihr Kind den Korridor nutzt oder eingeschult wird, bieten wir ein zusätzliches Elterngespräch im Dezember/Januar an, wie die Bärenzeit auf Probe von September bis Dezember verlaufen ist. Dazu bietet die Schule zusätzlich die Möglichkeit zu einem Schulstartgespräch mit einer Lehrkraft.

Das Elterngespräch für große Fuchskinder und Bärenkinder

Die „Baumkrone“ ist eine Zusammenfassung der Kindergartenzeit. Hier zeigt sich die gesamte Entwicklung des Kindes. Letzte Fragen zur Schulreife („Was braucht mein Kind noch bis zum Schulstart?“) oder eine noch unklare Schulwahl werden hier besprochen. Bei Bedarf kann auch ein separates Schulstartgespräch geplant werden. Dieses Gespräch findet meist zwischen Januar und Februar statt.

9. Kooperation mit anderen Institutionen

- Kindergärten der Stadt Bobingen
- SVE Graben
- Öffentliche Einrichtungen wie Firmen und Vereine
- Grundschulen der Stadt Bobingen (Kooperationsvertrag, Sprachkurse für Migrant*innen und deutsche Kinder
- Presse
- Ausbildungsstätten wie Schulen oder die Fachakademie
- Mobile Hilfe und Beratungsstelle der Förderschule Königsbrunn
- Kommune und Landratsamt
- AWO Ortsverein
- Heilpädagogische Fachkräfte wie Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen etc.
- Familienbüro Bobingen
- Frühförderstellen (Schatzinsel, Hessing Frühförderzentrum)
- Diakonie Augsburg, ISEF (insofern erfahrene Fachkraft)

„(2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien 1. Zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie 2. zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.“

(§8b SGB VIII, Neuerung des BKiSchG)

10. Die Geschichte des Kindergartens

1974:

- Eröffnung unserer Einrichtung in der ehemaligen Siedlungsgaststätte der Familie Schumann
- Die Leitung übernimmt Frau Magdalena Baur
- Der Waldspielplatz des Kindergartens wird angelegt

1982:

- Durch ein Neubaugebiet in der Siedlung steigen die Kinderzahlen stetig an
- Zu dieser Zeit besuchen ca. 50 Kinder am Vormittag und 36 Kinder am Nachmittag den Kindergarten

1983:

- Frau Waltraud Palm übernimmt die Leitung des Kindergartens

1985:

- Die Kindergartenleitung geht an Frau Anneliese Färber über

1991:

- Auf dem Spielplatzgelände wird ein großes Gartenhaus zur Aufbewahrung von Gartenspielgeräten und Verbrauchsmaterial errichtet

1992:

- Einführung der Zahnpflege durch eine zahnärztliche Fachkraft

1995:

- Neue Betreuungsformen entwickeln sich
- Die Kinder können sich im ganzen Haus aufhalten. Die Bewegungsmöglichkeiten sind nicht mehr auf die Gruppenräume beschränkt. Gruppenübergreifende Angebote finden statt

1996:

- Einweihung des großen Gartenspielgerätes, ermöglicht durch die Stadt Bobingen, den AWO-Ortsverband und den AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
- Einführung des Elternfrühstücks durch den Elternbeirat

1997:

- Durch die starke Nachfrage nach Mittagsbetreuung für Kinder wird ab Januar diesen Jahres warmes Mittagessen angeboten

1998:

- Um Eltern mehr am Kindergartenalltag teilhaben zu lassen und Einblick in die Arbeit zu gewähren, werden Hospitationstage angeboten

1999:

- Festakt zum 25-jährigen Jubiläum

2002:

- Herausgabe der pädagogischen Konzeption „Jeder Baustein zählt“

2004:

- Festakt zum 30-jährigen Geburtstag des Kindergartens
- Väter gestalten mit ihren Kindern Holzfiguren zum Jubiläum

2005:

- Beginn eines gezielten Sprachtrainings für Vorschüler*innen

2006:

- Teilöffnung der Gruppen für gezielte Förderbereiche
- Die Nachfrage nach Mittagsbetreuung steigt stetig an, deshalb wird das Team durch eine Mittagshilfe erweitert

2007:

- Eröffnung einer zusätzlichen Beschäftigungsecke im Eingangsbereich
- Erweiterung des Teams durch eine Teilzeitfachkraft
- Beginn einer gezielten Förderung des mathematischen Bereichs

2008:

- Die Betreuung von Kindern ab 2 Jahren und 9 Monaten wird möglich
- Eine Wickelkommode wird eingerichtet
- Ausbildung von Mitarbeiter*innen zur Fachkraft für Kinder unter drei Jahren
- Einführung: „Tag der offenen Tür“

2009:

- Einführung von gruppenübergreifenden Lernwerkstätten
- Bei individueller Förderung Aufteilung der altersgemischten Gruppen in drei altersspezifische Gruppen:
Jüngere Kinder – Igelkinder
Mittlere Kinder – Fuchskinder
Vorschul-Kinder – Bärenkinder

2011:

- Ein zusätzliches Gartenspielhaus für die Kinder entsteht

2012:

- Zertifizierung vom Bayrischen Staatsministerium für eine eigene Sprachförderkonzeption
- Eröffnung der hauseigenen Bücherei

2013:

- Anschaffung eines neuen Klettergerüsts auf unserem Spielplatz
- Aufnahme von Kindern ab 2 Jahren und 6 Monaten möglich → Mäusekinder

2014:

- Jubiläumsfeier – Unser Kindergarten wird 40 Jahre
- Frau Färber und Frau Haas gestalten das Bilderbuch „Puschls Mutprobe“

2015:

- Die Kindergartenleitung geht an Frau Petra Harlander über

2016:

- Überarbeitung der Konzeption: Unter anderem entsteht eine neue Grundhaltung der Pädagogik, das hauseigene Eingewöhnungskonzept und detaillierte Schlüsselprozesse in der Praxis werden aktualisiert und der Konzeption hinzugefügt
- Große Baumfällaktion im Kindergarten mit anschließender Neubepflanzung des Gartens

2018:

- Einbau der Markise über dem Sandkasten als Sonnenschutz
- Überdachungen als Sonnenschutz über den Sitzgelegenheiten
- Anschaffung zweier Holzpferdchen mit Stall für Rollenspiele im Garten; eines davon gespendet von Familie Matthies
- Beschaffung einer neuen Nestschaukel; ebenfalls gespendet von Familie Matthies
- Großes Beteiligungsprojekt der Kinder: Der Kinderrat beantragt bei Herrn Scheiterbauer-Pulkkinen die Freigabe für die ausgewählten Garten-Spielgeräte
- Renovierungsarbeiten im Kindergarten: der Kindergarten wird neu gestrichen

2019:

- Beteiligung am Stadtjubiläum „Bobingen 50 Jahre Jung“ und zugleich Jubiläumsfeier des Kindergartens: „45 Jahre Waldwichtel“
- Großes Jahresthema: „Bobingen und seine Ortsteile“
- Teilnahme an der Vernissage im Bobinger Rathaus zu Ehren des Reinhartshausener Künstlers Josef Dilger mit nachgemalten Kunstwerken der Bärenkinder
- Wir lernen die Stadt mit ihren Legenden, wie das „Bobinger Büble“, Lieblingsplätze der Kinder, Sehenswürdigkeiten und Wappen sowie geschichtliche Details kennen
- Im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages erstellen wir gemeinsam mit den Kindern und den Fachkräften der AWO unsere Verfassung. Für eine demokratische Erziehung ist es unerlässlich, den Kindern Rechte und Pflichten in einer Gemeinschaft nahe zu bringen

und vor allem zu leben. Hierfür gibt es eine schriftliche Form für Erwachsene und eine Bild-Form in jeder Gruppe

- Die Kindereinteilung wird aufgrund der „Korridor-Kinder“ erweitert. Kinder, bei denen eine Einschulung im Folgejahr noch entschieden werden muss/kann, sind ab diesem Jahr große Fuchskinder

2020:

- Start der FIT-Gruppen: Bei dieser gezielten Vorschularbeit können von nun an auch Fuchskinder teilnehmen
- Ein neuer Aufstieg wird ans Klettergerüst montiert

2021:

- Umstellung der Elternbriefe und Infoweitergabe auf die umweltfreundliche und zeitgemäße Digitalform über unsere Kita-App

2022:

- Wir verabschieden uns nach 48 Jahren von unserem Haus in der Herbststraße in der Siedlung und ziehen nach Bobingen in die Regensburger Allee um. Es wird erstmals eine dritte Gruppe – „Die Mondgruppe“ – entstehen
- Aus dem Waldwichtelkindergarten wird der AWO Kindergarten Singoldwichtel mit neuem Logo

2025:

- 50 Jahre AWO Kindergarten Singoldwichtel Bobingen. Im 50sten Kindergartenjahr feiern wir unser Jubiläum